

# Die Aufgabe, den Menschen zu erheitern

Seit 25 Jahren wird sie von der Theatergruppe Hartmannshof erfüllt – Vereine spendierten Videokamera

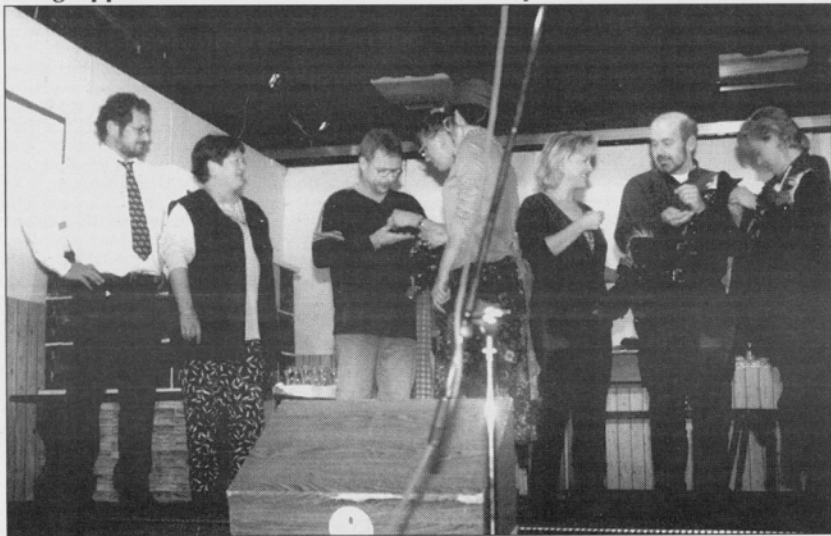
**Hartmannshof.** (fm) Mit einem zünftigen Theaterabend im Kreise ihrer Mitglieder und Freunde feierte die Hartmannshofer Theatergruppe das 25-jährige Jubiläum. Die Aktiven der Anfangszeit wurden beschenkt und ihr Engagement gewürdigt. Ebenso erkannte die Bereicherung des kulturellen Lebens an.

Zum wievielten Mal wohl hob sich beim Jubiläum der Theatergruppe der Vorhang von der Bühne? Dieses Mal stand der Einakter „Das starke Geschlecht“ auf dem Spielplan, ein Volksstück aus dem ländlichen Leben um den wohl immer währenden „Kampf der Geschlechter“ um die Vorherrschaft in Haus und Familie. Die Zuschauer im vollbesetzten Saal der Sängerkhalle erlebten die vergnügliche, manchmal auch hintergründige Auseinandersetzung zwischen Manns- und Weiberleuten. Das Geschehen in der Bauernstube endete, wie nicht anders zu erwarten, mit der Versöhnung der Pärchen.

Nach dem langen Beifall der Zuschauer hieß es „Bühne frei“ zur Jubiläumsfeier. Vorsitzender Karl Herbst blickt auf das Gründungsjahr 1974 zurück und vergaß nicht, die Theatertradition längere Zeit davor unter Federführung des Männergesangsvereins zu erwähnen. Ebenso führte die evangelische Jugend bis 1972 Theaterstücke auf. Nachdem in diesem Jahr die Sängerkhalle fertiggestellt wurde, waren ungleich günstigere Voraussetzungen fürs Theaterspielen gegeben. Fritz Herbst und Hans Peter Hubmann gaben den Anstoß für eine neue Theatergruppe, die sich dann 1974 etablierte.

Die Entwicklung skizzierte der Vorsitzende aus den Chronik mit den vielen aufgeführten Stücken und der Überwindung von Raum-, Proben- und Ausstattungsproblemen. Wichtig war 1980 die Gründung einer Jugendgruppe, die Laienspieler nachwuchs heranbildet und dem Verein die Zukunft sichert. Der Dank an die Leute, die 1974 den Mut zum neuen Anfang gefunden hatten, wurde durch zwei „Ratschkathln“ unterbrochen, die sich lautstark auf die Bühne drängten. Im Dialog mit dem Vorsitzenden unterstützten sie ihn beim Heraussuchen der anwesenden Gründungsmitglieder aus den Reihen der Zuschauer.

Als dann Monika Chmura, Hans Peter Hubmann, Helmut Kellner, Vera Müller und Waltraud Pesel auf der Bühne standen, erhielten sie und Karl Herbst eine Hexenpuppe als Erinnerungsgeschenk. Auch die Familie des allzu früh verstorbenen Fritz Herbst nahm an seiner Stelle



Zu den Höhepunkten des Abends gehörte die Ehrung der Gründungsmitglieder der Theatergruppe Hartmannshof. Links im Bild der Vorsitzende Karl Herbst. Bild: (fm)

die Puppe entgegen. Mit einem Glas Sekt wurde standesgemäß auf das weitere Gedeihen der Theatergruppe angestoßen.

Im Namen seiner Mitstreiter erinnerte Hans-Peter Hubmann an die Gründerjahre. Für die evang. Pfarrgemeinde gratulierte Pfarrer Andreas Heindl und verwies auf die biblische Tradition des Theaters. Die Aufgabe zur Erheiterung der Menschen soll weiter bleiben.

Für Bürgermeister Werner Oberleiter, der auch die Grüße von Landrat Helmut Reich ausrichtete, schlüpfte man auf den „Brettern, die die Welt bedeuten“, spielerisch in eine andere Rolle. Das direkte Erlebnis einer Aufführung empfand er als ungleich wertvoller und unterhaltsamer als den täglichen Fernsehkonsum. Die Gemeinde will das ihre dazu tun und einen Probenraum zur Verfügung stellen.

Die Arbeitsgemeinschaft der Ortsvereine hatte als Vertreterin Marga Hirschinger vom Obst- und Gartenbauverein entsandt. Sie freute sich, dass

sich das Klima zwischen den Vereinen von Konkurrenzdenken in ein gemeinsames Miteinander beim Arbeiten, aber auch beim Feiern, gewandelt hat. Zur Unterstützung der Theater- und Probenarbeit spendierte die Arbeitsgemeinschaft eine Videokamera, die bereits bei der Jubiläumsfeier zum Einsatz kam. Als letzter Gratulant kam die Theatergruppe Etzelwang zu Wort, die durch zwei Heiraten mit den Hartmannshöfem verbandelt ist und inzwischen eine gute Zusammenarbeit aufgebaut hat.

Nach der langen Gratulationsrunde kamen die Zuschauer wieder in den Genuss eines „Klassikers“ aus dem Bauerntheater, nämlich der „Brautschau“ von Ludwig Thoma. Die Irrungen und Wirrungen, die sich bei den zuletzt erfolgreichen Versuchen ergaben, den Hoferben „unter die Haube“ zu bringen, hatten nichts von ihrer erfrischenden Heiterkeit verloren. Mit viel Beifall wurden die Akteure, etliche noch aus der ersten Aufführung dieses Stücks im Jahr 1986, belohnt.

30 Nov 1999